

ARCTOS

ACTA PHILOLOGICA FENNICA

VOL. XXXII

HELSINKI 1998 HELSINGFORS

INDEX

OLLI SALOMIES	<i>Iiro Kajanto in memoriam</i>	9
NEIL ADKIN	<i>The Ninth Book of Quintilian's Institutio Oratoria and Jerome</i>	13
GÉZA ALFÖLDY	<i>Drei Bauinschriften aus Gabii</i>	27
E. BADIAN	<i>Two Numismatic Phantoms. The False Priest and the Spurious Son</i>	45
LILIANE BODSON	<i>Ancient Greek Views on the Exotic Animal</i>	61
CHRISTER BRUUN	<i>Missing Houses: Some Neglected Domus and other Abodes in Rome</i>	87
MIKA KAJAVA	<i>Visceratio</i>	109
WALTHER LUDWIG	<i>Martin Crusius und das Studium des Griechischen in Nordeuropa</i>	133
SILVIO PANCIERA	<i>Ancora nomi nuovi o rari da iscrizioni latine di Roma</i>	149
MARK POBJOY	<i>The decree of the pagus Herculaneus and the Romanisation of 'Oscan' Capua</i>	175
OLLI SALOMIES	<i>Three Notes on Roman Nomina</i>	197
W. J. SCHNEIDER	<i>Philologisch-kunstgeschichtliche Bemerkungen zu drei Stücken der Anthologia Latina</i>	225
HEIKKI SOLIN	<i>Analecta epigraphica CLXXIII–CLXXVI</i>	235
RISTO VALJUS	<i>An Oriental Baker at Ostia</i>	259
TOIVO VILJAMAA	<i>Participium coniunctum – Syntactic Definitions of the Participle in Ancient Grammars</i>	265
	<i>De novis libris iudicia</i>	277
	<i>Index librorum in hoc volumine recensorum</i>	319
	<i>Libri nobis missi</i>	321
	<i>Index scriptorum</i>	325

ANALECTA EPIGRAPHICA

HEIKKI SOLIN

CLXXIII. NEUE LATEINISCHE COGNOMINA

Am Anfang der neuen Serie der *Analecta epigraphica* soll ein Beitrag zu lateinischen Cognomina stehen als Widmung an das Gedächtnis des Altmeisters Iiro Kajanto, dessen zum Klassiker gewordenes Cognominabuch die Erforschung lateinischer Zunamen auf eine neue Basis gestellt hat. Hier unten folgen nun einige Bemerkungen vor allem zu neuen Cognomina als eine Art Supplement zum *Repertorium nominum gentilium et cognominum Latinorum*, von O. Salomies und mir in zweiter Auflage 1994 publiziert; gleichzeitig werden einige Korrekturen und Zusätze zu einzelnen Cognomina beigesteuert. Einen herzlichen Dank schulde ich Olli Salomies, der mich bei der Sammlung von neuen Namenbelegen unterstützt hat. – Im folgenden meint "Kajanto" dessen Buch *The Latin Cognomina* (1965) und "Rep." das *Repertorium nominum gentilium et cognominum Latinorum* von Salomies und Solin (1988, 2. Aufl. 1994).

Aemilinus(?). Dieser Name könnte in einer stadtrömischen christlichen Inschrift (AE 1995, 172) vorliegen. Überliefert ist *Emelinus*.

Aequidicus: J. Bodel – S. Tracy, *Greek and Latin Inscr. in the USA. A Checklist*, Rome 1997, 156 (aus Rom; Lesung und Erklärung etwas unsicher), wohl zum Appellativum *aequidicus* (ThlL I 1007, 79–84; fehlt bei Fr. Bader, *La formation des composés nominaux du latin*, Paris 1982) gebildet, wenn dieses, nur beim Grammatiker Diomedes belegte Wort denn zum normalen Sprachschatz gehören sollte.

**Agenda* (Kajanto 359 aus CIL IX 3937, Alba Fucens) verschwindet; es muß *Augenda* gelesen werden: AE 1974, 307.

Ampelianus: *M. Ampelius Ampelianus* BACTH 1911, 395 Nr. 23 (Djebel Mansour = Gales). Diese Bildung wurde vom Namengeber direkt

auf das Gentilicium *Ampelius* bezogen, an sich wurde ein solcher Name aber als griechisch empfunden.

Zu dem bisher nur aus AE 1983, 830 (s. Rep. 293) bekannten Cognomen *Antoninianus* kommt jetzt ein neuer Beleg hinzu: Ἀντωνει-
ν[ίων]ός Orbis Terrarum 1, 1995, 110f (Neoclaudiopolis, 223/5 n.Chr.).

Anula: AE 1991, 1714 (Aïn-Kebira, Mauretania Caes.) *Iulia Anula*. Vertritt wohl eine neue Variante von *Anullus* -a aus der Sippe zu *Anus*; derartige Namen waren gerade in Afrika üblich (s. Kajanto 301).

Aperta: BACTH 1907, CCXIV (Tourhouz, war im Musée d'Oran). Ein Cognomen *Apertus* ist sonst nicht belegt, wäre aber dem Sinngehalt nach ein passender Name, so daß ich diese Bildung getrost dem lateinischen Namenrepertorium hinzufügen würde. Die Perfektpartizipien sind gerade in Afrika ein beliebtes Namenbildungsmittel bei Schaffung neuer Cognomina (s. z.B. Kajanto, Philologus 108, 1964, 311).

Apertian(us): C. *Iulius Apertian(us)* BACTH 1917, 275 Nr. 8 (Lambaesis, Soldat der legio III Augusta unbekannter Herkunft; vgl. Y. Le Bohec, La troisième légion Auguste, Paris 1989, 308). Ausgangspunkt wohl der Gentilname *Apertius*.

Architectus: Rep.² 497. Zu diesem von mir in Arctos 31, 1997, 135–140 = *Analecta epigraphica* 391–395 behandelten Namen kommt ein neues Zeugnis hinzu: P. *Cornelius Archite[ctus]* (Iscr. greche e latine del Foro Romano e del Palatino [1996] Nr. 83), der ein naher Verwandter des bisher (aus CIL VI 148 = XIV 5) bekannten homonymen Namenträgers war, wenn nicht sogar mit ihm identisch (dazu s. S. Panciera in seiner Edition a.a.O. 250f).

Armatus Kajanto 319 mit einem Beleg. Weitere Belege für diesen nur aus spätantiken Quellen bekannten Namen: PLRE III 120f. Nr. 1–3. P.Tjäder 20 (c. 600 n.Chr.). AE 1995, 1431 (στρατιότης νομέρου Βραχια-
τῶν).

Ascula (Rep. 296) ist aus dem lateinischen Cognominarepertorium zu entfernen, denn es handelt sich wahrscheinlich um den griechischen Namen *Ascla*.

Asturio Rep. 296 aus ICUR 1515. Hinzuzufügen HEp. 905 (so zu verstehen; in der Edition wird an *Asturius* gedacht, richtig im Index).

Augurio: AE 1991, 1232 (Lugdunensis, Stempel auf Terra sigillata lokaler Herkunft).

Aurentia: CIL VIII 24941a (Carthago, christlich). Der Name wird von Kajanto, *Onomastic Studies in the Early Christian Inscr. of Rome and Carthage* (Acta IRF 2, 3, 1963) 77, 80 als aus *aura* oder *aurum* abgeleitet registriert, so daß er in Latin Cognomina wohl nur versehentlich fehlt.

Avernus(?): AE 1991, 1132 b (Amphorendipinto aus Londinium) *Averni*. Wenn die Lesung stimmt (die Namen der Editoren bürgen dafür) und ein Cognomen vorliegt (was gut möglich ist, denn ein Gentilname **Avernus* ist nicht bekannt), dürfte es zulässig sein, hier *Avernus* festzulegen. Gebildet ist es zu dem Seennamen – der lacus Avernus war den gebildeten Römern ein Begriff und konnte besonders wegen seines mythischen Inhalts ziemlich mühelos zu einem Personennamen werden. Andere Fälle, daß ein Seename zu einem Personennamen geworden wäre, habe ich nicht zur Hand, aber Flußnamen sind zuweilen dazu geworden, vgl. etwa *Rhenus R(h)odanus Danuvius*, von mehreren griechischen Flußnamen zu schweigen.

Baetulus: C. *Helvius C. f. Baetulus* AE 1992,332 (Corfinium). Suffixableitung aus *Baetus*, als Cognomen eines Quattuorvir ebenfalls aus Corfinium (CIL IX 3175) bezeugt. *Baetus* seinerseits ist ein alter Vorname (Salomies, *Die römischen Vornamen* 99).

Barbaras: obwohl dieser Name schon in Rep. 300 aus CIL II 3761 verzeichnet wurde, sei hier darauf hingewiesen, weil in CIL II² 14, 63 der Editor an die Bildung unnötigerweise zweifelt und vermutet, *Barbaras* sei für *Barbarus* verschrieben. Doch darf, angesichts der Popularität des griechischen Männernamensuffixes *-as* in lateinischen Cognomina, die Überlieferung nicht angetastet werden.

Bonavia (Rep. 302, Rep.² 497): hinzuzufügen noch CIL VIII 7233. 16700. Zur Bildung vgl. Solin, *Homobonus*, in: *Vir bonus, dicendi peritus*. Festschrift für A. Weische, Wiesbaden 1997, 394f.

Buccellicus (Rep. 304). Neu kommt hinzu AE 1991, 1658 (Clupea in der prov. proc., christl., ein Diakon).

Bucula: AE 1995, 259 (schon EE IX 891, aber schlecht) *Caleia P. filia Bucula* (Paliano, Territorium von Anagnia). Kann neben *Bucca* usw. (Kajanto 225. Rep. 304. Rep.² 498) gestellt werden.

Auf ähnliche Weise zu erklären ist *Buculus* Suppl. It. 15 Ateste 203 (1. Jh. n.Chr.), wenn es denn nicht mit dem epichorischen *Boculus* (CIL V 5042. 5669) zu verbinden ist.

Caesullus: CIL II² 7, 431 (Corduba, Sklave). Bisher nur als Frauennamen *Caesulla* belegt (Kajanto 172).

Calida: AE 1993, 1245 b (Virunum). Aus der bei Kajanto 268 gebotenen Information zu schließen scheinen Frauennamenbelege neben *Cal(i)da* gänzlich zu fehlen. *Calida* könnte aber in Noricum ein epichorischer Name sein.

Calvisio: AE 1995, 532 (regio IX). Steht neben *Calvisianus* Kajanto 143.

Calvo: AE 1993, 1245 b (Virunum). Ist das eine Ableitung aus *Calvus* mittels des Suffixes *-o* oder eine epichorische Bildung?

Campuleianus: AE 1994, 457 (Monticchio im Territorium von Venusia). Zugrunde liegt der vor kurzem festgelegte Gentilname *Campuleius* (s. AE 1995, 372. 376 und O. Salomies, hier oben 219).

Campus: AE 1937, 64 = 1938, 110 (Luceria). Zu örtlichen Allgemeinbegriffen gebildete Cognomina sind nicht unbekannt, weder in der lateinischen (Kajanto 338f.) noch in der griechischen (Solin, GPN 1132–1135) Namengebung Roms.

Caprilla(?): CIL II² 7, 854 (Mirobriga) *Licina C[a]prilla* (die Ergänzung ist ansprechend, wenn auch nicht völlig sicher; möglich auch *Coprilla* (vgl. Solin, GPN 696),¹ *Cyprilla* neben *Cyprina* usw. (Solin, GPN 583).

Caridianus: CIL II² 14, 58 (Valentia). Aus dem sonst bisher nicht belegten Gentilnamen *Caridius* (s. Rep. 47) abgeleitet.

Cethegianus Rep. 313 aus CIL II 4579 ist in Wirklichkeit der Frauennamen *Cethegiana* (geschr. *Cetegiana*); vgl. I.Rom.Catalogne IV 192.

Cicerio: Greg. M. epist. 5, 28. (595 n.Chr., Mönch in Misenum; trotz eines Schwankens in der hsl. Überlieferung ist an der Lesung nicht zu zweifeln). Kann als Ableitung sowohl aus dem Gentilnamen *Cicereius* (auch *Cicerius* ist belegt) als auch aus *Cicero* erklärt werden.

Circus(?): Κίρκος TAM III 1, 234. AE 1994, 1749 (Termessos). Da es schwierig ist, für diesen Namen eine kleinasiatische oder griechische Zuweisung zu finden, würde man das Namenwort in *circus* vermuten können. Freilich wäre ein solcher Name bedeutungsmäßig etwas schwer zu

¹ S. auch S. Pomeroy, Copronyms and the Exposure of Infants in Egypt, in: Studies in Roman Law in memory of A. A. Schiller, Leiden 1986, 147–162, bes. Nr. 33, 69, 92, 95, 137, 142.

begründen, doch angesichts der großen Popularität des Zirkusrennens wäre ein solcher Name doch möglich. Vgl. Namen von Gebäuden o.ä. (Kajanto 347f. Solin, GPN 1164–1169).

Conservata: Kajanto 350 mit einem Beleg. Dazu kommen ein Ineditum im Campo Santo Teutonico in Rom. ICUR 26719. CIL II² 7, 530.

Consultius (Rep.² 498): zu entfernen der Beleg P. Strasb. VI 560.

**Crescentilia* (Kajanto 234) muß entfernt werden, zu verstehen ist zweifellos *Crescentilla*.

Cruscillio: AE 1993, 577 (nahe Praeneste). Vgl. *Cruscellio* (Kajanto 225).

Cubicularius. Kajanto 323 kennt nur den Frauennamen *Cubicularia* (drei Belege aus christlichen Inschriften Roms). Doch scheint der entsprechende Männernamen einwandfrei in CIL II 4065 (dort schon von Hübner als Cognomen erkannt) = II² 14, 800 überliefert zu sein.

**Culinus* Kajanto 161 aus CIL XIV 2428 verschwindet, vgl. Kajava, hier unten 289. Auch die Existenz des Frauennamens *Culina* (Kajanto 161. 347) steht auf unsicherem Boden (Kajava, a.a.O.).

Currentia: ICUR 14970. CIL II² 5, 187 (Tucci, christl.). Bisher war nur der Männernamen *Currentius* belegt (Kajanto 357).

Curtilianus: Suppl. It. 9 Ticinum 17 (die Lesung steht fest). Bisher war nur der Frauennamen *Curtiliana* belegt (Kajanto 145 aus CIL X 5904).

Deusdedit (Kajanto 217): der Name kommt in Italien auch außerhalb von Rom vor: PLRE III 399 Nr. 1–4.

Egerinus: CIL II² 7, 153 (Epora in der Baetica). Erklärung nicht unmittelbar, aber der Namengeber hat diese Bildung wohl auf den mythologischen Namen *Egeria* bezogen.² *Egeria* war den Römern der Kaiserzeit zweifellos eine geläufige Figur; jedenfalls war sie in der gelehrten Tradition festgelegt; ob der Dictator Latinus Egerius Laevius von Tusculum oder Arruns Tarquinius Egerius, Vater des L. Tarquinius Collatinus cos. 509, eine Rolle in der Bildung von Namen in der Kaiserzeit gespielt haben, ist sehr zweifelhaft (überhaupt ist der ganze Charakter des Namens *Egerius* umstritten; s. Salomies, Die römischen Vornamen 102).

² Man versteht nicht recht, was der Editor mit der Bemerkung "Egerini cognomen plane e Latio vetere ductum" meint. Dieses Cognomen kann wo auch immer in der römischen Welt in Gebrauch genommen worden sein, notwendig war nur eine gewisse Kenntnis römischer Geschichte oder Mythologie.

Eventiana: AE 1994, 524 (im Stein Nom. *Eventiane*, Vibinum, 3. Jh.n.Chr.). Bisher war nur der Männernamen *Eventianus* belegt (Kajanto 351; dort hinzuzufügen ICUR 23485).

Fabatilla: HEp. 5, 419 (= CILAndal. III 129) *Cornelia Fabatilla*. Suffixbildung aus dem nicht sehr üblichen *Fabatus* (Kajanto 335).

Fabullian(us)(?): BCTH 1905, 238 Nr. 21 (Lambaesis, Soldat der legio III Augusta). Zweifelloso Suffixableitung aus *Fabullus*, kaum aus dem Gentilnamen *Fabullius*. Nun ist aber die Lesung nicht über alle Zweifel erhaben: Y. Le Bohec, Ant.Afr. 25, 1989, 223 Nr. 25 (= AE 1989, 885) liest *Tabullian(us)*; leider läßt das von Le Bohec publizierte Photo keine gesicherte Entscheidung zu (aus diesem unscharfen Photo zu schließen, ist der erste Buchstabe des Cognomens weder ein gut gelungenes F noch T). Morphologisch wäre ein Name *Tabullius* etwas merkwürdig, doch nicht ganz auszuschließen neben einem Namen wie *Tabellius* (Rep. 179), der jedoch ein Unicum darstellt.

Falconianus: J. Nollé, Side im Altertum I (IK 43, 1993) 99 (ein Demiurge im 3. Jh.). Wird Nr. 80 des Corpus der Inschriften von Side.

Favonius. Darf dieser Name aus CIL II 3877 = IP² 14, 380 (Saguntum, 1./2. Jh.) dem Repertorium lateinischer Cognomina hinzugefügt werden? Die Inschrift beginnt wie folgt: *M. Aemilio M. f. Gal. Favonio*, ist also deutlich als Cognomen gebraucht. Nun ist aber *Favonius* ein Gentilname (das kann der Grund dafür sein, daß Kajanto den Namen nicht kennt, denn er hat ja – an sich ohne weiteres zu recht – alle solche Cognominabelege ausgeschaltet, die formal bekannte Gentilicia vertreten), freilich kein sehr verbreiteter – aus den hispanischen Provinzen lassen sich nur wenige Belege registrieren. Deswegen drängt sich der Gedanke auf, ob hier nicht ein echtes Cognomen vorliegen könne, zu dem Namen des Westwindes gebildet. Das Wort *favonius* gehörte sicher dem normalen Sprachgebrauch an (wie unter anderem dt. Föhn zeigt), und aus Windnamen gebildete Cognomina sind in der römischen Namengebung nicht unbekannt (s. Kajanto 338f. Solin, GPN 1124f).

Felico: AE 1991, 1667 (nahe Thugga) *Labennius Felico Adiutoris f(ilius)*. Die Lesung ist sicher (am Photo verglichen), wodurch ein neues Cognomen aus der beliebten Sippe *Felix* festgelegt wird. Ein bißchen eigentümlich mutet die Bildung freilich an, denn *-o* war kein produktives Suffix in der lateinischen Anthroponymie und wurde nur selten Namen angehängt, die aus Adjektiven gebildet worden waren.

Feliculanus (Rep. 330): CIL III 14575; jetzt IMS III 2, 39 mit Zeichnung und ILJug. 1299. Die Lesung steht fest; ich verweise eigens darauf, weil aus einem nicht ersichtlichen Grund (wohl pure Nachlässigkeit) der Mann im Index von CIL III Ss. 2625. 2632 zu T. Flavius Herculanus umgetauft wurde (so versteht sich besser das Fehlen von *Feliculanus* bei Kajanto).

Fenestella (Kajanto 347). Zu den von Kajanto angeführten zwei (CIL XI 2144. XII 259) Belegen kommen hinzu: ein Soldat in Haltern: B. Galsterer, Die Graffiti auf der römischen Gefäßkeramik aus Haltern, Münster 1983, S. 31 (zur Person, die vielleicht mit der in CIL XII 259 angeführten identisch ist, vgl. Klio 71, 1989, 298); CIL II² 5, 732 (38 n.Chr.).

Ferriola: ICI VII 135. I.Rom.Catal. IV 163. Bisher war nur der Männername *Ferriolus* bekannt (Kajanto 340), sowie der Frauenname in der Form *Ferreola* (CIL XII 1725).

**Finitivus*(?). Diesen Namen haben die Editoren aus RIB 2501, 185 *Finitivi* (Terra sigillata) herausgepreßt, doch ist eher *Finitim[i]* zu lesen. In der Tat wäre *Finitivus* eine undurchsichtige Bildung.

Firmas: AE 1994, 1290, Graffito auf Keramik aus Lousonna. Wenn die Lesung stimmt, hätten wir einen mit dem griechischen Suffix *-as* versehenen Namen aus der Sippe *Firmus*.

Firminianius: AE 1991, 1288 (Dalmatia) *P. Ael(i) Firminianii*. Wenn es sich nicht um eine orthographische Entgleisung für *Firminianus* handelt, haben wir vor uns eine neue Bildung mit dem für spätantike Namengebung charakteristischen Suffix *-ius*, was die Zeit der Inschrift (zweite Hälfte des 3. Jh.) nicht ausschließt.

Fortunatio (Rep. 334 aus IG II² 13011): jetzt auch in lateinischer Form MEFRA 109, 1997, 62 (Ammaedara).

Frequentinus: AE 1994, 1404, 1405, 1464, ein Beneficiarius consularis in Sirmium in den neunziger Jahren des 2. Jh. Bisher waren bekannt die Ableitungen *Frequentianus*, *Frequentilla*, *Frequentio* (Kajanto 289).

Fulviana: I.Prusa ad Olymum II (IK 40) 1042 Φουλβιανή. Bisher war nur der Männername *Fulvianus* belegt (Kajanto 147).

Fuscula (Kajanto 228): hinzuzufügen I.Rom.Catal. IV 213. ILAlg. II 4929.

Garrula: Bull.com. 53, 1925, 298 (Rom). Bisher belegt war nur der Männername *Garrulus* (Kajanto 269).

Globulus (Kajanto 348 mit einem Beleg: P. Servilius Globulus, Prätor 64 v.Chr.): von diesem Namen kann ich drei weitere Belege anführen, von denen der älteste der interessanteste ist: CIL VI 26410 *P. Servilius Q. f. Globulus*, Sohn eines Freigelassenen (auch die Mutter war Freigelassene), der dem Sohn sowohl den Vornamen als auch das Cognomen des Senators verlieh, was auf irgendein näheres Verhältnis zur Familie des Politikers hinweisen dürfte; das Monument, ein Grabrelief, läßt sich in die späten dreißiger Jahre des 1. Jh. v.Chr. datieren,³ so daß die Eltern dem wohl in verhältnismäßig jungen Jahren verstorbenen (aus seinem Porträt zu schließen) Globulus sein Cognomen noch in lebendiger Erinnerung an den Prätor haben zulegen können. Die zwei restlichen Belege kommen aus Nomentum und Baetica: Forma Italiae reg. I, vol. 12 Nomentum 29 = Lapidario Zeri 51 und CIL II² 14, 415 (Saguntum; zweifellos lokaler Herkunft).

Γρατίολα Tyche 11, 1996, 47 (Siscia). Neben *Gratilla* usw. zu stellen (Rep. 340, Rep.² 500).

Habetdeus (Kajanto 217): hinzuzufügen die Formen *Abeddea* CIL X 7744 und *Abeddeus* CIL VIII 23565.

Heres (Kajanto 305 mit zwei Belegen. Rep. 341 mit einem weiteren Beleg). Dazu noch NSc. 1923, 378 (Rom). CIL II² 7, 307 (Corduba).

Initialis (Kajanto 294 aus CIL II 3027): zu diesem seltenen Namen, von dem bei Kajanto nur ein Beleg registriert ist, kommt hinzu CIL II² 14, 288 aus derselben Provinz.

Invenita AE 1993, 1207 (Treveri) ist Nebenform von *Inventa*.

Invita: CIL XII 4269 + 4297 vgl. Christol, Latomus 55, 1996, 433.

**Invitatus* (Kajanto 352 aus CIL VI 7010) muß entfernt werden, in der Inschrift ist zu verstehen *Apheto Aug. lib. invitatori*.

Iudex: Roman Provincial Coinage I 192 Nr. 741 (IIvir in Utica 29–30 n.Chr.).

Die Existenz von *Iuvatus* (Kajanto 352 aus Mart. 12, 24, 4) bleibt recht unsicher. Syme, Historia 27, 1978, 600 = RP III 1117 schlägt vor, *Iubatus* zu verstehen.

³ Dazu vgl. V. Kockel, Porträtreliefs stadtrömischer Grabbauten, Mainz 1993, 141f.

Laetantius: Pass. Scill. 16. Bisher war nur der Frauennamen *Laetantia* belegt (Rep. 348 aus ICUR 14388).

Laura: Kajanto 334 zufolge kommt neben dem üblichen *Laurus* (trotz des Genus von *laurus* ist *Laurus*, wie auch alle anderen diesbezüglichen Bildungen, z. B. *Pinus*, ein Männernamen) der Frauennamen *Laura* nur einmal in Rom vor (Kajanto meint wohl CIL VI 8539, wo aber Nom. *Laure* überliefert ist, so daß die nur bei alten Gewährsleuten überlieferte Inschrift etwas unsicher als Zeugnis eines Frauennamens *Laura* bleibt. Nunmehr liegt aber ein einwandfreier Beleg vor: CIL II² 14, 814 (Dertosa, 1. Jh. n. Chr.). Die Bildung neuer Namen durch sexuelle Motion ist nicht unbekannt in der römischen Namengebung. Besonders unter Namen aus Tier- und Pflanzennamen begegnet man solchen Geschöpfen, von denen die meisten freilich nur sporadisch gebraucht wurden; in der letzteren Gruppe, wozu *Laura* gehört, finden sich Frauennamen wie *Iunca* (ILAlg. II 1400) neben *Iuncus* (etwa 14 Belege in Kajanto 334) oder *Platane* (CIL VI 26126) neben *Platanus* (Kajanto 335 mit 4 Belegen); freilich wurde *Platane* in Rom wohl als griechisch empfunden. Umgekehrt der Männernamen *Arbusculus* (CIL III 7482) neben dem beliebten *Arbuscula*. Zu diesem namengeberisch freien Klima gesellt sich der okkasionelle Gebrauch von *Laura* zwanglos; aus *Laurus* ist durch sexuelle Motion auch ein anderer Frauennamen gebildet worden, nämlich *Lauris* (Kajanto 334 kennt 3 Belege). Andere Belege lassen sich aber in der antiken Anthroponymie nicht nachweisen; ein Modename wird *Laura* erst viel später.

Libarna: Suppl. It. 13 Vardacate 6 (christl.) *Livarna*. Trotz des fragmentarischen Zustandes der Inschrift liegt zweifellos ein Personennamen vor, nicht das Toponym. Der Name der nicht weit entfernten Stadt Libarna ist also hier metonymisch zu einem Personennamen geworden. Ob das etwas über die Herkunft der Frau besagt, steht auf einem anderen Blatt.

**Lurritanus* Rep.² 500 aus Diehl, ILCV 2936A ist wohl eher *Turritanus*.

Malliola. Kajanto 167 (vgl. auch Rep. 356) kennt nur einen Beleg, der außerdem wohl als *Manliola* zu verstehen ist (dagegen ist der aus einem mir nicht ersichtlichen Grund bei Kajanto fehlende Männernamen *Malliulus* belegt: Rep. 356 aus CIL V 997 = 8666. Suppl. It. 15 Ateste 197). Nunmehr ist dieser Name gesichert, wenn die in CIL II² 14, 757b (Fluchtafel aus Saguntum) gebotene Lesung das Richtige trifft.

Mammaeanus: AE 1993, 1298 (Annamatia, Pannonia inf.), M. Aur(elius), Soldat.

Μαρκίας Procop. BG 1, 13, 15 usw. (PLRE III 823f) (ostgotischer Befehlshaber).

Mariscanus: M. A. Speidel, Die römischen Schreibtafeln von Vindonissa (Veröffentlichungen der Gesellschaft Pro Vindonissa 12), Brugg 1996, 154 Nr. 29 (Centurio, 1. Jh. n.Chr., die Lesung scheint sicher zu sein). Es kann sich um eine mit dem Suffix *-anus* versehene Neubildung aus *Mariscus* (Kajanto 334) handeln, auch wenn eher nur eine sekundäre Graphie von *Mariscianus* (Kajanto 334 mit einem Beleg) vorliegt. Die meisten der wenig zahlreichen Belege von Cognomina auf *-anus* (von den zu Herkunftsbezeichnungen gebildeten Namen abgesehen) stehen neben viel besser beglaubigten auf *-ianus* (vgl. Kajanto 107–109) und sind deswegen meistens als vulgäre Schreibungen der letzteren anzusehen.

Martiensis: *Coccei(us) Martiensis* A. M. Canto, Epigrafia romana de Beturia Céltica, Madrid 1997, 53 Nr. 12.

Maurio: AE 1992, 1163c (Amphora aus der Baetica).

Maurius. Dieser Name fehlt bei Kajanto, kann aber mehrmals in altchristlichen Urkunden belegt werden in Fällen, in denen es sich nicht um ein Gentilicium handeln dürfte: I.Aquileia 3129. AE 1992, 707 (Aquileia). CIL VIII 9814.⁴ Beide Namen, sowohl *Maurio* wie *Maurius*, gesellen sich zu den zahlreichen Ableitungen der Sippe *Maurus* (Rep. 360f. Rep.² 501).

Mercurianus: AE 1991, 1236 (Noviodunum Diablintum, Graffito). Bisher war nur der Frauenname *Mercuriana* belegt (Kajanto 213).

Minutio: RIB 2503, 349 (Graffito auf Keramik)

Miracula Männername: AE 1993, 1273 (Iader). Mutet morphologisch wie bedeutungsmäßig recht merkwürdig an. Aber eine epichorische Deutung für den Namen liegt nicht zur Hand.

⁴ Nur der letzte Beleg steht als Cognomen nicht mit Sicherheit fest; überliefert ist *Maurius Cosidius*, was an einen Gentilnamen denken läßt; andererseits mutet eher *Cosidius* als Gentilnamenbildung an, so daß Inversion des Gentiliciums und des Cognomens vorliegen könnte. Zum Namen vgl. C. Sotinel, AN 62, 1991, 217f. Man kann aber nicht sagen, "le nom peut être une forme particulière de Maurus", gewiß handelt es sich um eine Ableitung aus *Maurus* mittels des für die spätantike Namengebung so charakteristischen Suffixes *-ius*.

Natio (Kajanto 304 aus EE VIII 531 (Cales). Als Beleg für diesen seltenen Männernamen kommt hinzu Iscr. greche e latine del Foro Romano e del Palatino (1996) Nr. 106.

Negotianus: C. *Motilius Negotian(us)* BACTH 1905, 238 Nr. 21 (Lambaesis, Soldat der legio III Augusta unbekannter Herkunft und Zuweisung aus dem 3. Jh.; vgl. Y. Le Bohec, La troisième légion Auguste, Paris 1989, 322). Steht neben *Negotiator -trix* (Kajanto 321), ist aber nicht von diesem abgeleitet, sondern aus *negotium* gebildet. Semasiologisch hat aber wohl *negotiator/Negotiator* einen Ausgangspunkt geliefert oder wenigstens zur Ingebrauchnahme dieses Cognomens beigetragen.

Nepotinus: S. Panciera, oben 165.

**Nummulus -a* (Kajanto 343). Die ganze Existenz dieses Namens steht auf dem Spiel. Kajanto führt zwei Belege an, je einen maskulinen und einen femininen. Aber der Männernamenbeleg bleibt ganz unsicher, er kommt aus einem pompejanischen Graffito, dessen Lesung recht problematisch ist: CIL IV 9073, wo der Editor Della Corte den Namen N/MVLVS (das Graffito wurde seinerzeit schon von Zangemeister CIL IV 2054a herausgegeben und ganz anders gelesen) wiedergibt und darin *Numulus* vermutet.⁵ Auf einer solch fragilen Grundlage kann aber die Existenz eines Namens *Nummulus* (der hier dazu mit einem N geschrieben worden wäre) nicht gebaut werden; es sei ein für allemal daran erinnert, daß bei jedem pompejanischen Text, bei dem keine Nachprüfung am Original oder am Photo möglich ist, größte Vorsicht hinsichtlich Della Cortescher Lesungen geboten scheint.⁶ Nicht viel besser bestellt ist es mit dem vermeintlichen Frauennamenbeleg, der in CIL X 6085 (Formiae) vorliegen soll; aus vielen Gründen ist es vorzuziehen, hier statt dem überlieferten (O)NVMMLA etwa *Numisia* zu verstehen.⁷ Um das Fazit zu ziehen, es scheint geboten, einen Namen **Nummulus -a* aus dem römischen Cognomenrepertoire zu entfernen.

⁵ Das Graffito ist sehr wahrscheinlich als verschollen zu betrachten. Wenigstens findet sich davon keine Spur in der ausgedehnten photographischen Sammlung pompejanischer Inschriften, die im Institut für Paläographie der Universität Rom La Sapienza aufbewahrt wird.

⁶ Vgl. Gnomon 45, 1973, 262.

⁷ Vgl. meine Bemerkungen in Studi storico-epigrafici sul Lazio antico (ActaIRF 15, 1996) 177.

Nutrix Kajanto 323 aus CIL XII 4742 *Nu[t]rix*. Hinzuzufügen RIB 2503, 349 (Graffito auf Keramik).

Octobrianus(?): RIB 2503, 363 (Graffito auf Keramik). Die Lesung scheint plausibel.

Paludinus: CIL II² 14, 804 (Dertosa, 1. Jh. n.Chr.). Eine gute Bildung, kann neben *Paludius* und *Paluster* (Kajanto 310) gestellt werden.

Parens: Suppl. It. 15 Ateste 63 (1. Jh. n.Chr.) *M'. Baebius L. f. Rom. Parens, M'. Baebius M'. f. Rom. Celer an. XXV*. Man hat darüber debattiert, ob hier *Parens* oder *parens* zu verstehen sei. Der Wortlaut der Inschrift legt nahe, daß es sich eher um ein Cognomen handelt (so auch Bassignano in Suppl. It.), denn *parens* wird in Grabinschriften in ähnlichen Zusammenhängen nicht gebraucht. Man könnte einwenden, daß *parens* kein geeignetes Namenwort war und darauf hinweisen, daß auch **Pater* nicht als Name gebraucht wurde, aber *parens* hatte mehrere Bedeutungsnuancen, weswegen es doch auf eine andere Weise als *pater* zu einem Personennamen werden konnte. Wieder anders Salomies, hier unten 294 mit einigen beachtenswerten Argumenten.

Parsianus: CIL X 7447 *L. Volumnius Parsianus* (Thermae Himeraeae, Lesung sicher).⁸ Die Bildung ist undurchsichtig, der Name hat aber den Anschein, Ableitung aus einem Gentilnamen zu sein. Da es keine Gentilnamen auf *Pars-* gibt, könnte man an eine Ableitung aus *Persius* denken. Das führt aber kaum viel weiter, denn *Persius* ist in Italien außerhalb des etruskischen Gebiets so gut wie unbekannt. An sich ist der Wandel *er > ar* im nachklassischen Latein belegt (s. ZPE 87, 1991, 246) und läßt sich phonetisch begründen. Oder steht die Form für *Sparsianus* (so Kajava, Arctos 29, 1995, 206)?

Mit dem vorigen Namen muß *Persianus* AE 1995, 1266 a (Carnuntum, centurio) verglichen werden. Er war bisher nicht belegt und zeigt somit auch, wie wenig verbreitet der Gentilname *Persius* war.

Im Vorbeigehen sei notiert die Form *Passario* AE 1994, 506 neben *Passerio* (Kajanto 331).

Pellio Rep.² 502 als Name eines plautinischen Schauspielers. Andere sichere Beispiele von *Pellio* als Cognomen waren bisher nicht vorhanden, vgl. Arctos 8, 1974, 153 = *Analecta epigraphica* 52 und 402. Jetzt kann ich

⁸ Vgl. L. Bivona, *Iscrizioni latine lapidarie del Museo di Palermo*, Palermo 1970, 75 Nr. 63, Taf. XXXIX.

aber einen Beleg anführen, der sicher zu sein scheint: HEp. 5, 1070 *Silvanus Pellionis f(i)lius*). Während das Cognomen des plautinischen Schauspielers mit Sicherheit zu *pellio* gebildet wurde, kann der hispanische Beleg auch eine Ableitung aus dem Gentilnamen *Pellius* sein.

Petilianus: donatistischer Bischof von Constantina in Numidien seit c. 390 (PCBE Afrique 855). Bisher war nur der Frauename *Petiliana* belegt (Rep.² 502 aus CIL IX 1378, Senatorenfrau aus dem Jahre 508 n.Chr.).

Pientissimus (Kajanto 251 mit zwei Belegen). Zu diesem seltenen Cognomen kommen zwei weitere Belege hinzu, die sicher Namen, nicht Epitheta sind: CIL VI 18400. ICUR 23941.

Pometina: Μαδιλία Πωμετείνα P. Cabanes – F. Drini, Inscr. d'Épidamne-Dyrrachion (1995) 297. Dies ist die Lesung von O. Salomies, oben 221, so daß *Pometina* hier als Cognomen feststeht. Ein Name *Pometinus* ist sonst nirgends belegt, aber Gentilnamen wie *Pomitinus* oder *Pomentinus* lassen einen fragen, ob *Pometina* hier ein in der Funktion des Cognomens verwendeter Gentilname ist oder ob der Namengeber ein 'echtes' Cognomen etwa aus *Pometia* geschaffen hat.

Protervus: CIL II² 5, 455 (Ucubi, ein Valerius aus dem 3. Jh. n. Chr.). Bisher nur als Frauename *Proterva* belegt (Kajanto 267 aus CIL XI 4220, Freigelassene).

Quinctilis: I.Aquileia 1583 *Cn. Vibius Cn. f. Quinctilis* aus der frühen Kaiserzeit. Ob der Namengeber direkt an den alten Monatsnamen angelehnt oder an eine Suffixbildung aus den beliebten Namen aus der Sippe *Quintus Quintius* usw. gedacht hat, läßt sich nicht sagen. Der Monatsname *Quintilis* war in der Kaiserzeit wenigstens in der gelehrten Literatur in Gebrauch.

Racilianus Rep. 389 aus CIL II 1010 mit Fragezeichen (erhalten [*R*]acilianus). Der Name ist jetzt sichergestellt: AE 1991, 1015 (derselbe wie in CIL II 1010).

Redimitus: AE 1993, 186 (Rom). Zum Partizip *redimitus* gebildet, das ja oft von Menschen gebraucht wird.

Saesolianus: BACTH 1918, CCV Nr. 3 (Aïn Mzata in Tunesien) *Selicius Selici fil. Saesolianus*. Die Bildung erweckt den Verdacht, daß hier eine Suffixableitung aus einem sonst nicht belegten Gentilnamen *Saesolius* vorliegt.

Salvinus. Den überraschenderweise sehr spärlichen Belegen dieser Bildung sei hinzugefügt CIL II² 14, 97 (Valentia, 2. Jh. n.Chr.).

Salvitta: CIL VI 4112 (dort SALVITIA überliefert) vgl. Arctos 29, 1995, 175 = *Analecta epigraphica* 381 (dort zur Erklärung des Namens).

Sapidosus. Dieser sonst nicht bekannte Name liegt wohl in Audollent, *Defix. tab.* 160 Ἀστέριος ὁ καὶ Σαπηδῶσος (ein Wagenlenker aus dem 4. Jh.) vor. Der Name ist mittels des Suffixes *-osus* aus *Sapidus* (oder auch aus *sapidus*) gebildet worden. Die Namensippe *Sapidus* kennt auch andere Ableitungen (Rep. 396), und *-osus* war kein unübliches Namenbildungsmittel (darunter übrigens eine Bildung *Saposus*, nach Kajanto 341 durch **Saponosus* aus *Sapo* gebildet; der Name hat aber wohl Assoziationen mit der Sippe *Sapidus* erweckt).

Sapiens (Kajanto 250) war bisher nur als Männername belegt (als Zuname des C. Laelius, bei dem *Sapiens* als Name nicht feststeht, und als Cognomen eines Namensvetters C. Laelius EE VIII 214 aus Asculum Picenum (zur Erklärung Solin, *Atti del Colloquium Tullianum* 1997, im Druck). Jetzt kann *Sapiens* auch als Frauenname belegt werden: AE 1995, 1698 (Theveste).

Scaenica: AE 1993, 281 (Rom). Aus Benennungen von Künstlern gebildete Cognomina (Kajanto 321) waren nie sehr populär, kommen aber durchaus vor. Varro spricht über *scaenicae mulieres*.

Σεπτωριανός: SNG München 692–693 und sonst (Mytilene). Die Lesung soll über alle Zweifel erhaben sein, wie mir Th. Drew-Bear versichert. Abgeleitet wäre das Cognomen aus einem nicht belegten Gentilnamen *Septorius* (vgl. aber *Septo[nius]* Inscr. It. X 3, 182 [Rep. 168], wo auch unser Name ergänzt werden könnte). Nun ist aber die Deutung gar nicht sicher, und es drängt sich die Vermutung auf, hier liege einfach *Sertorianus* vor; zu notieren ist, daß in der Kaiserzeit in griechischer Schrift das lat. R durch gr. Π wiedergegeben werden konnte.

Servatinus: AE 1992, 1450 (Klosterneuburg) *Ael(ius) Servat<i> nus eq(ues)*.

Siculeianus: CIL V 8110, 34 vgl. AE 1995, 546 (Ziegelstempel, Aquileia). Wohl Ableitung aus einem Gentilnamen; belegt ist *Siculius* (Rep. 171), aber der naheliegendste Ausgangspunkt wäre ein bisher nicht belegter **Siculeius*.

Silvicola Kajanto 310 mit einem Beleg. Dazu AE 1994, 1108–1109 (Britannia).

Sodalis (Kajanto 306). Das bisher nur als Männername bezeugte Cognomen läßt sich nunmehr auch als Frauenname belegen: CIL II² 14, 496

(Saguntum, 1. Jh.).⁹ In der Inschrift werden zwei nahe Verwandte angeführt, L. Magidius L. f. Gallus und Magidia Sodalis; interessant daran ist, daß die Cognomina beider charakteristisch für Afrika sind. War die Familie also aus Afrika gebürtig?

Sollertilla: AE 1994, 554 (Tibur); der Vater heißt *Sollers*. Auch dieser Grundname *Sollers* ist nicht sonderlich üblich. Aus der Sippe noch *Sollertius* (Rep. 405).

Spesindeo (Kajanto 217 aus ILT 1147) verschwindet; zu lesen ist *Ispesindeu*: Ennabli, Inscr.christ.Carthage I 394.

Supersta(?) Diesen Namen will G. Alföldy in CIL II² 14, 775 als feminines gegenstück zu *Superstes* festlegen; überliefert ist SVPE·STA. Eine solche feminine Bildung bleibt aber morphologisch etwas undurchsichtig. Andererseits war der Name *Superstes* populär in Hispanien (Abascal Palazón, Nombres personales 518 verzeichnet dafür c. 13 Belege), so daß letzten Endes unser Name doch etwas mit *Superstes* zu tun hat.

Tabullianus (Rep.² 504): vielleicht zu streichen, s. oben unter *Fabullianus*.

Tardus: CIL II² 14, 814 (Dertosa, 1. Jh. n.Chr.). Der Name mag bedeutungsmäßig eigentümlich anmuten, vgl. aber *Lentus* (Kajanto 249, Rep.² 500) mit Ableitungen und vor allem den bestehenden Namen *Lentulus*, wohl direkt zu *lentulus* gebildet. Zu beachten ist noch, daß der populäre *Celer* die wenn auch okkasionelle Ingebrauchnahme von *Tardus* bevorzugen konnte.

Tectus: Corinth VIII 3, 149 vgl. 345 *M. Insteius C. f. Tectus*, Duovir in Corinth 42–41 v.Chr. (vgl. M. Amandry, Le monnayage des duovirs corinthiens, BCH Suppl. 15, 1988, 33–36). Bedeutungsmäßig können Namen wie *Cautus Prudens* verglichen werden.

Titullio: Lettich, Iscr. Iulia Concordia 135 (sein Vater, vielleicht auch er selbst, führte den Vornamen *Titus*). Steht neben anderen Ableitungen aus *Titullus* (Kajanto 171).

⁹ Zum Problem des Sexus der zu adjektivischen Communia gebildeten Cognomina wie überhaupt zum Problem des Genuswechsels im römischen Cognomen vgl. vorläufig meine Ausführungen in *Utriusque linguae peritus*. Studia in honorem T. Viljamaa, Turku 1997, 1–9.

Tullenianus: M. Khanoussi, L’Africa romana 11, 1996, 1347 (Capsa) *Gampudius Tullenianus, frater et heres* eines Soldaten (der einen anderen Gentilnamen führt) aus Myrtilis in Lusitanien.

Turpia (Kajanto 286 kennt nur einen Männernamen *Turpius* aus CIL V 6036)¹⁰ scheint in CIL II 4001 = II² 14, 252 belegt zu sein (aus dem Photo zu schließen dürfte die Lesung stimmen, wenn auch letzte Sicherheit nicht zu eruieren ist). Oder liegt eine epichorische Bildung vor (vgl. das in Hispanien übliche Cognomen *Turpa*, das keine lateinische Erklärung zuläßt)?

Ummidiana: MAMA X 352 M. Οὐμμιδία Οὐμμιδιανή. Bisher war nur der Männernamen *Ummidianus* (Kajanto 159 aus CIL VI 16329) belegt.

Urvinianus: AE 1993, 1364 b (Moesia inf., 196 n.Chr.). Zum Gentilnamen *Urvinius* (Rep. 195).

**Ustilianus* Rep. 417 verschwindet. Statt *C. Manlius Q. f. Ustilianus* ist zu lesen *C. Manlius C. f. Ste. Tacitus*: G. Camodeca, in Ercolano 1738–1988. 250 anni di ricerca archeologica, Roma 1993, 524.

Vacrianus(?): EpAnat. 24, 1995, 55 ΟΥΑΚΡΙΑΝΟΥ (der Editor denkt an *Euagrianus*). Die Deutung bleibt in der Luft hängen, denn es gibt keinen Gentilnamen *Vacrius*, und sonst sieht man keine andere vernünftige Ableitung als aus einem Gentilnamen.

Vaфра(?): HEp. 5, 609, wo die Grabinschrift einer Aemilia Vaфра summarisch erwähnt wird. Da ein Name *Vafer Vaфра* sonst vollends unbekannt ist, habe ich den Verdacht, daß *Afra* zu lesen sei. Andererseits wäre ein Cognomen *Vafer* bedeutungsmäßig wohl nicht auszuschließen.

Velianus Rep. 418 aus I.chr.Haidra 27: jetzt kommt hinzu H. Malay, Greek and Latin Inscr. in the Manisa Museum (TAM Ergänzungsband 19, 1994) Nr. 188 T. Φλ. Οὐάλης Βηλιανός.

Vernacellio: CIL II 5356 vgl. A. U. Stylow, Anuari de Filologia 18, 1995, 191ff. Zu *Vernacellus Vernac(u)lus* (Kajanto 312).

Vetonianus AE 1994, 1284 (Germania inf.) ist wohl Nebenform von *Vettonianus* (Kajanto 158).

¹⁰ J. M. Abascal Palazón, Los nombres personales en las inscripciones latinas de Hispania, Madrid 1994, 535 verbucht aus HEp. 2, 687 einen weiteren Beleg für *Turpius*, dort liegt aber *Turpio* vor (falsch auch HEp. 2 Index S. 295).

Vicentius(?): CILAndal. II457 = EE IX 201 (Italica, 3./4. Jh.). Dies wäre eine neue Bildung; und freilich liest EE *Vincentius*, welcher Name auch in dem Falle vorliegen dürfte, daß *Vic-* auf dem Stein stünde.

Vinniola: AE 1992, 1771 (Ammaedara, um 200 n.Chr.). Ableitung aus dem Gentilnamen *Vinnius* (Rep. 209).

Viticula (Kajanto 335 mit drei Belegen, Rep.² 505): ich füge noch (weil noch kein Index vorhanden ist) CIL II² 14, 159 hinzu.

Vitullinus AE 1994, 935 (Hispania cit., 147 n.Chr.). Vgl. *Vitulinus* Kajanto 329 mit ebenfalls einem Beleg.

Volcasianus: HEp. 4, 785 (Sevilla).

CLXXIV. VERKANNTÉ IDENTITÄTEN

CIL VI 17351, abgeschrieben von Bormann, und 20760, abgeschrieben von Bruzza, sind zwei Exemplare ein und derselben Inschrift. Bormann hat ein bißchen mehr gesehen, nämlich eine 7. Zeile mit zwei Buchstaben, die in Bruzzas Kopie fehlen. Sonst hat Bruzza aber besser gelesen (dazu gehört wohl auch die in der ersten Zeile von Bruzza erkannte *I longa* in DIS). Der erfahrene Epigraphiker Bormann hat mit seiner Lesung des Gentilnamens des Errichters *Eunius* ein Monstrum geschaffen, während Bruzza zweifellos richtig *Iunius* las, welche Lesung kaum als eine Art *lectio facilior* abgetan werden kann. Überhaupt kann man sich fragen, ob ein eigenständiger Gentilname *Eunius* in der römischen Anthroponymie je existiert hat. Schulze, ZGLE 161 scheint die Existenz eines solchen Namens anzunehmen. Wenn aber eine Gentiliciumform *Eunius* ein paar Male belegt ist (ich kenne nur CIL VI 17352, ebenfalls von Bormann verglichen [dort ist *Eunius* sicher, wie mir Rosetta Bernardelli Calavalle, die die Lesung verglichen hat, versichert; das Photo in M. Luni – G. Gori, 1756–1986. Il Museo archeologico di Urbino I. Storia e presentazione delle collezioni Fabretti e Stoppani, Urbino 1986, 144 Nr. 10 ist unbrauchbar]; und CIL XII 2810), so ist darin wohl nur eine Variante zu *Iunius* zu erblicken. Aber im griechischen Bereich war in Ephesos eine Familie mit dem Namen Εὐνίος beheimatet (IvE 1602 e. ZPE 120, 1998, 75 Nr. 14), und diese Namensform dürfte doch einen von *Iunius* verschiedenen Gentilnamen postulieren.

CIL VI 18167 = 24182. Für beide Fassungen ist der alte Gewährsmann derselbe, nämlich Amati, Cod. Vatic. 9754 f. 27'. 24182 wurde aber

auch von Henzen selbst im Lateran gesehen, der den Anfang [---] L·F·L·PIERO wiedergibt, während 18167 *L. Fl. Piero* beginnt, weswegen die zwei Fassungen voneinander gerissen wurden. Henzen hat richtig gelesen, wie mir Marco Buonocore mitteilt, der die Lesung für meine Zwecke verglichen hat: da ist also zwischen F und L ein Punkt, aber trotzdem würde ich ohne Zögern an *L. Fl.* denken. *L. Flavius* war eine nicht ganz unübliche Kombination in stadtrömischen Inschriften (im Gentilnamenindex von Bang habe ich davon 40 Fälle gezählt).

CIL VI 22390 aus der Abschrift von Schmidt = 27860, gesehen von Henzen selbst. Warum die zwei Fassungen an gesonderten Stellen stehen, bleibt ein Geheimnis des Editors, denn beide beginnen mit dem ergänzten Gentilnamen *[M]emma*.

Die von Doni unversehrt gesehene CIL VI 22871 gelangte später in fragmentarischem Zustand durch die Sammlung Passionei im Eremo Tuscolano von Camaldoli letztlich in den Vatikan und wurde dort von Henzen unter den Fragmenten in 30646, 1 publiziert. Die letztere Fassung verschwindet also.

CIL VI 23721 und 24386 sind zwei Exemplare ein und derselben Inschrift. 23721 wurde von Forcella gesehen, für 24386 ist der Gewährsmann Doni, der aber auch 23721 in Cod. Marucell. A 6 wiedergibt. 23721 beginnt *d. m. P. Paenio Epafrodito*, 24386 *d. m. P. Poenio Epafrodito*. Da *Paenius* in Rom gut bekannt ist, während *Poenius* nur vereinzelte Belege aufzuweisen hat (ich kenne Tac. ann. 14, 37, 3. CIL VI 15896. VIII 8656), ist zweifellos die erstere Variante zu wählen. Als Gentilicium bleibt *Poenius* allerdings bestehen; zur Bildung vgl. Schulze, ZGLE 89. Ob in der letzten Zeile LX von Doni den Vorzug vor Forcellas IX verdient, bleibt dahingestellt; an sich könnte LX als zweckdienlicher bezeichnet werden.

CIL VI 23828 steht an besserer Stelle unter 32856 unter der ansehnlichen Gruppe meist fragmentarischer Grabsteine von Equites singulares aus S. Pietro e Marcellino. Wenn Huelsen in 32856 richtig *Carpio* festgelegt hat, wird die in 23828 gebotene Ergänzung *[Eu]carpio* hinfällig.

CIL VI 29454 verschwindet. Die bei Iucundus und P. Sabinus mit falscher Zeilenteilung überlieferte Fassung ist nichts anderes als der untere Teil von 29457.

CIL VI 33793, gesehen von Forcella, Mau und Huelsen, wurde später unter 34680 aus der Abschrift von Vaglieri und Münzer aufs Neue publiziert, ohne daß die Identität vermerkt worden wäre. 33793 gibt in der

ersten erhaltenen Zeile den Anfang mit *F·RATIOI*[---] wieder, was Huelsen als *rationalis* verstanden haben wollte, weswegen er das Epitaph unter die Beamteninschriften placierte, während er in 34680 mit Vaglieris und Münzers Lesung [---]FRATIOI[---] nicht weiterkam und deswegen die Inschrift aufgrund des ersten erhaltenen Namens *Beronice* einordnete. Wie der Anfang zu verstehen sei, ist nicht zu bestimmen; unter Beibehaltung der Lesung ohne Punkt in 34680 könnte man für einen Namen aus der Sippe *Euphrates* optieren, entweder *Euphrates* selbst oder *Euphratius* (belegt in Rom: CIL VI 35310a), obwohl man wegen des darauf folgenden *vivus* eher den Nominativ erwarten würde: also *Euphratio*, in Rom nicht belegt, doch eine plausible Bildung.

CLXXV. VERKANANTE NAMEN

Myrto fem. So ist vielleicht in *Iscr. greche e latine del Foro Romano e del Palatino* (1996) Nr. 120 zu verstehen. Die Editoren denken an den Männernamen *Myrto -onis*, es ist aber aus vielen Gründen wahrscheinlicher, daß das vorangehende E den letzten Buchstaben des Gentilnamens der verstorbenen *Myrto* vertritt. Μυρτώ war ein guter griechischer Frauenname: Bechtel, HPN 596; Att. Frauennamen 102.¹¹

Narbullia. In der von P. Ebner, PP 33, 1978, 62 nr. 6 (= AE 1978, 257) aus Velia publizierte Inschrift ist das Cognomen *Narbullia* verkannt worden. Der Editor (und mit ihm AE) liest *Narbulia*, anhand des Photos erkennt man aber ohne Schwierigkeiten die richtige Lesart. Interessant ist die Herkunft der Namensträgerin *Nervilia Narbullia* und damit die Etymologie ihres Cognomens. Sie war Freigelassene eines C. *Nervilius Iustus, veteranus deductus Vellias*, der *militavit centurio in classe praetoria Misenense*; sie hatten einen mit dem Vater homonymen Sohn, der ein Prätorianer war. Der Gentilname führt die Gedanken ungezwungen nach Mittelitalien (auch wenn von *Nerva* gebildete Namen auch anderswo, etwa im griechischen Bereich vorkommen), aber für das Cognomen der Frau (das sich sonst nur in Rom belegen läßt: Rep. 367) sehe ich keine anderen Anknüpfungspunkte als den Namen der Stadt Narbo (so auch, freilich mit Fragezeichen, Schulze, ZGLE 461), wenn nicht auch in *Narbullia* mittel-

¹¹ LGPN I verzeichnet den Namen 6mal, II 7mal und III.A 7mal.

italisches Namengut vorliegt (Wechsel zwischen *Nerv-* und *Narb-* könnte lautlich bedingt sein).

CLXXVI. VARIA URBANA

1. In CIL VI 4208 findet sich in der dritten Zeile ein auf beiden Seiten fragmentarischer Name, den Vidman im Cognominaindex 353 durch ...anasy... wiedergibt. Wenn der erste erhaltene Strich, dem vom CIL gebotenen Druckbild zufolge eine Schräghaste, den letzten Strich eines M vertritt, kann hier der Name *Mnasy(l)us -a* festgelegt werden. Belege mehrerer Kurznamen aus der Sippe Μνησι- finden sich bei Solin, GPN 1291f.

2. Im Verso der opisthographen Inschrift CIL VI 7665 findet sich nach [d.] m. der akephale Name des Verstorbenen, den Henzen ἈΝΓΑΛΙ druckt. Es liegt wohl *Pancalus* vor, denn Namen mit dem Ausgang *-ngalus* oder *-ngales* finden sich nicht in der römischen Namengebung. Und der Name braucht nicht im Dativ stehen, wie Vidman im Cognominaindex 353 meint (unverständlicherweise wird dort "...angal(es vel -ius)" gedruckt), auch wenn auf den Namen des Errichters dann *amico* im Dativ folgt, denn es ist eine in stadtrömischen Inschriften alltägliche Erscheinung, daß der auf die Formel *dis manibus* folgende Name im Genetiv steht, die darauf eventuell folgenden Epitheta aber im Dativ.

3. In der links als fragmentarisch überlieferten Inschrift CIL VI 10915 ergänzt Mommsen (mit ihm einverstanden Bang im Gentiliciaindex) ganz verkehrt *Aelia Ermo[lai l. Ga]me sibi et...* Ein Name *Game* ist aber unbekannt. Nun braucht der erste Buchstabe dieses Wortes nicht ein M zu sein, er kann auch ein A vertreten. Ich lese ohne Zögern *Aelia Ermo[---qu]ae sibi et...*

4. In der nur aus Passionei bekannten Inschrift CIL VI 11589 ändert Henzen das überlieferte PRODOCIMENES ganz ohne Not in *Prodocimenes*. Der entsprechende Männername *Prodocimus* in 5105; dort setzt Henzen ein *sic* nach dem Namen. Desgleichen Vidman im Cognominaindex 318. Wenn aber Προσδόκιμος ein gut bezeugter Name in der kaiserzeitlichen Anthroponymie ist, bedeutet das noch nicht, daß ein Name Προδόκιμος nicht möglich wäre. Freilich existiert kein Adjektiv *προδόκιμος, aber angesichts der großen Freiheit in der Handhabung der

Namenwörter in der kaiserzeitlichen Anthroponymie ist es ohne weiteres römischen Namengebern zuzutrauen, daß sie neben *Prosdocimus* bewußt einen Namen *Prodocimus* in Gebrauch nahmen. Wenn im Griechischen sowohl Προ- als auch -δοκος beliebte Glieder von Vollnamen waren, so konnte der Namengeber an solche Vorbilder anlehnen.

5. Die nur bei einem alten Gewährsmann überlieferte Inschrift CIL VI 15452 beginnt CLAVDIAE HARDIN. Hier ist der gute griechische Name *Nardis* verkannt worden. H und N wurden oft verwechselt (s. z. B. *Analecta epigraphica* 149, 154, 214, 384). Vidman im *Cognominaindex* 296 vermutet zwar hier ein N, hat die richtige Namensform aber nicht erkannt, indem er schreibt ”*Nardin(e) (*nisi est Hardin...*)”. Hier liegt eine Form der heteroklitischen Flexion vor, die ja bestens bei Namen auf *-is* bekannt ist.

6. *Pasidina Socratia* CIL VI 23842 und *Pasienia Socratia* 23849 können miteinander verglichen werden. Kaum sind sie aber ein und dieselbe Person. Die erstere Inschrift ist freilich nur bei alten Gewährsleuten überliefert, aber *Pasidinus* ist eine einwandfreie Gentilnamenbildung (zu Unrecht zweifelt Bang im *Gentilnamenindex* daran). Die zwei Inschriften sind wohl auseinanderzuhalten, und es ist bloß zufällig, daß ein nicht sehr übliches Cognomen mit zwei ähnlich lautenden Gentilnamen verbunden wird.

7. In der auf beiden Seiten fragmentarischen Inschrift CIL VI 30747 verbirgt sich in Zeile 5 APPVLLO der Modename *Apollonius*, es ist unnötig, mit Vidman, *Cognominaindex* 353 ...*appullus* zu verstehen.

8. CIL VI 30553, 12 beginnt [D] M / [---] ARCHES. Vidman im *Cognominaindex* 353 vermutet einen Männernamen ...*arches*. Da aber der Text mit *d. m.* beginnt und dann der Name der Errichterin folgt, ist es besser, ARCHES als Genetiv von *Arche* aufzufassen.

9. [---]ymius in CIL VI 30556, 185 muß wohl zu [*Catath*]ymius ergänzt werden oder, wenn eine späte Datierung für das Fragment zugelassen ist (aufgrund des vom CIL gebotenen Druckbildes kann nichts zur Datierung eruiert werden), [*Euth*]ymius.

10. CIL VI 33655 heißt *ossa Sullae Evei*. Vidman im *Cognominaindex* macht aus dem letzteren Namen ein männliches Cognomen *Euei... *Eveius* ist aber ein Gentilname, und der Text ist die Grabschrift eines Sulla, der Sklave eines Eveius war. Diese Deutung ist evident (der Name ist also in Bangs *Gentilnamenindex* nachzutragen). Zum Namen Rep. 75 (auch hier ist unser Beleg nachzutragen).

11. In CIL 36157 ist wahrscheinlich der Name [*Cyp*]are zu ergänzen.

12. In CIL VI 37596 führte der Freigelassene vielleicht das Cognomen *Pudens* (einen anderen Namen kann ich aus der im CIL gebotenen Transkription nicht herauspressen). Diese Deutung vertrete ich schon in Stadtrömische Sklavennamen 631. *Pudens* wird oft ohne *n* geschrieben (s. z. B. Stadtröm. Sklavenn. 80) und ist nicht ganz selten als Sklavename in Rom belegt (ebda. sind 11 Belege verbucht). Vidman im Cognominaindex 357 ganz verkehrt ("vir. ...y[.]dis") und mit Druckfehler 37516.

13. CIL VI 38993 ist wie folgt überliefert: Q·TVRAN / NI ON. Bang vermutet darin einen *Q. Turan(ius) Neon* oder eher *Nicon* (zwischen I und O soll ein C nur gemalt gewesen sein). Ich glaube, es ist besser, *Q. Turanni On[---]* zu verstehen.

14. L. Gasperini, *Latomus* 17, 1958, 350f Nr. 1 (mit Photo) publiziert eine stadtrömische Inschrift wie folgt: *D. M. Laedia Cry... Sex. Laenus Pen... patrone b. m.* Dabei fällt der Gentilname *Laenus* des Freigelassenen auf, denn man würde natürlich *Laedius* erwarten. Der Steinmetz hat in der Tat LAENVVS geschrieben, aber es muß *Laedius* verstanden werden (vergebens versucht der Editor, *Laenus* zu erklären). Wahrscheinlich hat der Steinmetz (oder sein Vorgesetzter) die vielleicht semikursive Vorlage mißverstanden, den unteren Teil des Bogens von D weggelassen und I an den vorhergehenden Buchstaben angehängt. Ein interessanter Zusatz zu den von mir in *Acta colloquii epigraphici Latini*, Helsinki 1995, 94ff gesammelten Fällen von Steinmetzfehlern.

15. Die von A. Linfert, *Die antiken Skulpturen des Musée Municipal von Château-Gontier*, Mainz 1992, 65 Nr. 134 (= AE 1992, 206) publizierte Inschrift ist wohl zweifellos stadtrömischer Herkunft. Man versteht nicht recht, aus welchen Gründen G. Petzl bei Linfert feststellt, daß "die Inschrift wohl nicht aus Rom stammt".¹² Doch alles spricht dafür, so Typologie und Dekor wie der Wortlaut.

16. F. Alberini, *MGR* 18, 1993, 234f (= AE 1993, 233) publiziert eine Kolumbarientafel in der Form *A. Balonio A. l. / Diphilo. Olla(m) / dat*

¹² Wenn ich seine Worte richtig verstanden habe, scheint er zu seiner Auffassung dadurch gelangt zu sein, daß "ein Beispiel für eine zur gens Caedia gehörende Freigelassene" in meinem Namenbuch s.v. Euphrosyne "fehlt". Das ist doch kein triftiges Argument. Ein Einblick in Bangs Gentilnamenindex hätte ihn überzeugt, daß in Rom freigelassene Caedii durchaus nicht fehlen.

Pamphilo(n) und vermutet in Pamphilo(n) denjenigen, der die *olla* gegeben hat. Wie sie selbst zugibt, ist ein Name *Pamphilo* sonst nicht bekannt, und freilich wäre es eine recht eigentümliche Bildung. Deswegen schlage ich als Alternative vor, in *Pamphilo* einen Dativ zu sehen: Er (nämlich Diphilus) gibt die *olla* dem Pamphilus.

17. Ein paar Anmerkungen zur Edition stadtrömischer Inschriften in einer peruginischen Sammlung von G. Dareggi, *Antichità romane nel Palazzo Gallenga Stuart a Perugia*, Ann.Fac.Lett.Filos.Perugia 28, 1990/1991, 35–172: S. 76 Nr. 21 (= CIL VI 11754): statt *Blasii* ist mit den Corpuseditoren ohne weiteres *Blasti* zu lesen (nicht nur zu verstehen, wie man anhand des Photos leicht erkennt). Ein Name *Blasius*, der ein Gentilicium ist, wäre im Zusammenhang ganz sonderbar. – S. 91 Nr. 31 (CIL VI 23578): *Iasi* ist Genetiv von *Iasus*, nicht *Iasius*. – S. 94 Nr. 33 (= CIL VI 25035) ist bizarr. Der Name der Errichterin ist ALBVSA·PREPVSA geschrieben worden. Wenn man mit Bang *Albus*<*i*>*a Prepusa* emendiert, muß man einen etwas schweren Schreibfehler in einem nicht ganz alltäglichen Gentilnamen in Kauf nehmen (freilich ist *Albusius* nicht ein Unicum, er kommt noch in CIL VI 21276 [gesehen von de Rossi] vor). Deswegen könnte eine alternative Erklärung vorgelegt werden: der Steinmetz hat VSA in ALBVSA versehentlich aus PREPVSA übernommen, als er den Namen ALBIA zu schreiben hatte, hat IA weggelassen und mit PREPVSA fortgesetzt. – S. 106f Nr. 42: Die Editorin hat die Textgeschichte nicht genau genug beobachtet und sie kennt nicht meine Ausführungen zu dem bizarren Namen *Neobule* in *Arctos* 16, 1982, 195 = *Analecta epigraphica* 155; daraus hätte sie lernen können, daß eher *Nicobule* zu verstehen ist. Ferner darf man nicht eine Datierung ins 3. Jh. aufgrund des Namens *Sosibius* vornehmen, denn es handelt sich nicht um das spätantike Namensuffix *-ius* (Σωσίβιος ist ein alter griechischer Name!). – S. 112–114 Nr. 46: die Erklärung ist ganz schief; man braucht nur den vernünftigen Kommentar von Silvagni in ICUR 2934 zu vergleichen.

18. Ferrua, ICUR 16829 *b* ergänzt aus zwei nicht ineinander passenden Fragmenten einer Marmortafel zu Εὐ[αγγρ]ία. Dieser Name, an sich eine plausible Bildung für die spätantike Namengebung neben *Euagrius*, ist in Rom sonst nicht belegt, weswegen sich der Gedanke aufdrängt, daß hier eher Εὐανδρία oder Εὐαγγελία als Ergänzung vorzu

ziehen sei. Beide sind in der altchristlichen Anthroponymie belegt, und besonders Εὐαγγελία bietet sich gut als Name einer Christin an.

Universität Helsinki